

Rathaus
4509 Solothurn
Telefon 032 627 20 70
Telefax 032 627 21 26
kanzlei@sk.so.ch
www.so.ch

Medienmitteilung

Altlasten-Untersuchungen Deponie Rothacker - Erste Ergebnisse

Solothurn, 4. Januar 2012 – Vor gut einem Jahr wurden im Auftrag des kantonalen Amtes für Umwelt die technischen Altlasten-Untersuchungen der Deponie Rothacker in Walterswil begonnen. Nun liegen erste Ergebnisse vor. Sie zeigen einen Einfluss der Deponie auf das Grundwasser sowie auf einen nahe gelegenen Bach. Für Trinkwasser genutzte Quellen sind nicht beeinträchtigt. Aufgrund der diesjährigen ausgeprägten Trockenheit und der niedrigen Grundwasserstände konnte die Untersuchung noch nicht abgeschlossen werden. Im Verlauf von 2012 sollen weitere Abklärungen bei hohen Grundwasserständen durchgeführt werden; erst dann kann die Deponie abschliessend beurteilt werden. Bestätigt hat sich, dass keine „gefährlichen Sonderabfälle“ in der Deponie eingelagert wurden.

Im Verlauf des Jahres 2011 wurden diverse Untersuchungen im Bereich der Deponie Rothacker in Walterswil vorgenommen. So wurde, unter anderem mit Hilfe eines Markerversuches, ein hydrogeologisches Modell für das Umfeld der Deponie erstellt. Damit sollte insbesondere ein besseres Verständnis für die Fliessrichtungen und -wege des Grundwassers gewonnen werden. Zusätzlich wurden sechs Bohrungen zur Beurteilung des Grundwassers abgeteuft. Aus diesen neuen sowie aus bereits bestehenden älteren Bohrungen, aus Quellen, Hangdrainagen und Sickerwasserleitungen sowie aus dem süd-

lich der Deponie verlaufenden Schöpflerbach wurden in mehreren Kampagnen Wasserproben entnommen und auf Schadstoffe analysiert.

Die Arbeiten waren stark beeinflusst durch die ausgeprägte Trockenheit im Jahr 2011 und die damit verbundenen tiefen Grundwasserstände. Es sind deshalb heute noch keine Aussagen über die Schadstoffbelastungen bei hohen Grundwasserständen möglich. Bei niedrigen und mittleren Grundwasserständen ist ein Einfluss der Deponie auf das Grundwasser und den Bach deutlich erkennbar. Diverse Schadstoffe bzw. Schadstoffgruppen kommen im Vergleich zu unbelasteten Verhältnissen in erhöhten Konzentrationen vor. Für einige Messstellen, welche bereits in den 1990er Jahren beprobt worden waren, lagen in den letzten Analysen die Schadstoffkonzentrationen deutlich tiefer.

Von den zu privaten Zwecken genutzten Quellen konnten in einer Quelle Einflüsse der Deponie nachgewiesen werden, allerdings nur im Spurenbereich nahe der analytischen Nachweisgrenze. Grenzwerte der Lebensmittelgesetzgebung wurden nicht überschritten. Die anderen Trinkwasserquellen zeigten keine Beeinflussung durch die Deponie.

Der Schöpflerbach, der zu einem wesentlichen Teil von Grundwasser, aber auch durch Sickerwasser aus den Deponie-Drainagen gespeist wird und nahe der Deponie verläuft, zeigt einen deutlichen Einfluss der Deponie. Er erfüllt nicht die Anforderungen an ein Fließgewässer gemäss Gewässerschutzverordnung.

Um den Einfluss der Deponie abschliessend beurteilen zu können, sind weitere Abklärungen im Verlauf des Jahres 2012 und evtl. darüber hinaus notwendig. Vom Amt für Umwelt wird derzeit zudem geprüft, ob im Abstrom der

Deponie weitere Bohrungen abgeteuft werden sollen, aus welchen das in tieferen Schichten zirkulierende Grundwasser beprobt werden kann.

Sobald diese Arbeiten abgeschlossen und ausgewertet sind, wird das Amt für Umwelt darüber entscheiden, ob und wenn ja, welche Massnahmen zum Schutz der Umwelt zu treffen sind. Aus heutiger Sicht dürfte es sich dabei in erster Linie um technische Vorkehrungen handeln, um zu verhindern, dass kontaminiertes Sicker- und Grundwasser in den Schöpflerbach gelangt. Bereits heute kann aufgrund der jüngsten Beprobungen und Analysen festgestellt werden, dass es keine Hinweise darauf gibt, dass in der Deponie Rothacker „gefährliche Sonderabfälle“ abgelagert worden sind. Damit wurden vorderhand die Ergebnisse der historischen Untersuchung bestätigt, wonach neben Kehrrichtschlacke und Papierschlamm vor allem Bauschutt und Siedlungsabfälle deponiert worden sind.